

[kundenservice@mainpost.de](mailto:kundenservice@mainpost.de)  
[kundenservice@infranken.de](mailto:kundenservice@infranken.de)  
[hoertler@heilighof.de](mailto:hoertler@heilighof.de)  
[Poststelle@bkm.bund.de](mailto:Poststelle@bkm.bund.de)

**E-Mail an Dr. habil. László V. Szabó (Herta Müller), Prof. Dr. Andras Balogh (Oskar Pastior), Univ.-Doz. Dr. Markus Fischer**

[Markus.fischer@lls.unibuc.ro](mailto:Markus.fischer@lls.unibuc.ro)  
[Vszabol@btk.uni-pannon.hu](mailto:Vszabol@btk.uni-pannon.hu)  
[Balogh.f.andras@btk.elte.hu](mailto:Balogh.f.andras@btk.elte.hu)

betr.: Veranstaltung am „Heiligenhof“ in Bad Kissingen zum Thema: „Kindheit und Jugend in fiktiven und realen Beschreibungen von Schriftstellern“ (sinngemäß)

**Sehr geehrter Herr Szabo,  
Sehr geehrter Herr Balogh,  
Sehr geehrter Herr Fischer,**

entschuldigen Sie, bitte, dass es so viel geworden ist, ich hielt das alles für wichtig! Danke!

Sie erhalten dieses Schreiben von mir, weil Sie als Referent am Heiligenhof in Bad Kissingen gemeldet sind. Das Thema ist eigentlich sehr gut gewählt, falls sich alle Referenten auch daran halten, dass sie vor allem die Erlebnisse der Jugendlichen aus den ehemaligen kommunistischen Ländern Osteuropas auch wirklich behandeln und nicht etwa „Vorzüge“ von kommunistengeprägten Gedankengängen und Ideologien hervorheben. Ich werde Ihnen hier nur zwei Schriftsteller benennen, die zu ihrer gegebenen Zeit eher Privilegien der kommunistischen Diktatur „genossen“, als dass sie verfolgt und eingesperrt gewesen wären, die sich aber heute hier im Westen als Dissidenten aufspielen. Das sind Catalin Dorian Florescu und Herta Müller, die beide gleichermaßen sich die Banater Schwaben als ihre Hassobjekte ausgesucht haben und sie in ihren Werken entsprechend erniedrigend und „volksverhetzend“ beschreiben, indem sie diese in ihrer Lebensweise, in ihren Sitten und Bräuchen und Identität total verfälscht darstellen. Das wirft ein schlechtes Licht auf die ehemalige Minderheit aus dem kommunistischen Rumänien, auch wenn das Thema ein ganz anderes ist, denn im Unterbewusstsein der Leser/Teilnehmer wird es doch haften bleiben. Florescu schreibt es selbst in „Wunderzeit“, Seite 189 „...und was behauptet wird, bleibt haften, auch wenn es Unsinn ist.“ Das wird den Studenten und Doktoranden, die an der Veranstaltung in Bad Kissingen teilnehmen nicht anders ergehen. Ich bin empört darüber, wie meine Landsleute, die Banater Schwaben, von diesen „preiswürdigen“ Schriftstellern (oder unverschämten Krixlern) literarisch „entstellt“ werden, die Medien bejubeln diese „gute, deutsche“ Literatur, verleihen ihnen eine Menge Preise, aber gleichzeitig werden alle Proteste und Kommentare der Betroffenen mit allen Mitteln verhindert. **Wie im Kommunismus!**

**Falls Sie auch zu diesem Spektrum der „linksterroristischen Ideologie“ gehören, dann brauchen Sie hier nicht mehr weiter zu lesen.**

Ich bin Banater Schwabe, in Triebswetter (Tomnatic, Naghi Ösz im rumänischen Banat) geboren, habe in Temeswar studiert und bin 1975 nach Deutschland umgesiedelt. Ich weiß also genau Bescheid über die Situation Rumäniens aus den Jahren der kommunistischen

Herrscher. (Ich bin kein Nazi – aber auch kein Kozi – Kommunist, der vergessen hat, dass der Kommunismus schon seit über 20 Jahren passé ist.) Ich weiß auch genau, dass der Teil des Banates (in welchem meine Großmutter noch Ungarisch lernte, auch meine Schulkollegen aus Temeswar kannten noch Ungarisch) einmal zu Ungarn gehörte und dass Ungarn ein großer Teil seines Gebietes an Rumänien verlor. Ich weiß auch, dass die Ungarn die Ersten waren, die schon 1956 (ich hör die Panzer noch rollen) gegen den Kommunismus aufbegehrt und habe auch mitbekommen, dass Orban in den 90er Jahren wieder der Erste war, der eine Trennung vom „großen Bruder“ verlangte. Aber – das weiß MAN alles hier in Deutschland NICHT – und jeder Schriftsteller, der es schlaue angelegt hat, der wird hier als „Dissident“ gehalten, obwohl niemand irgendwelche Fragen stellt und Beweise verlangt. Legt jemand Beweise vor, so muss dessen „Meinung“ (eigentlich die wahrheitsgemäßen Fakten) mit allen Mitteln vertuscht, verschwiegen und verheimlicht werden. Ich werde auch noch andere Referenten und den Organisator, sowie Geldgeber (Steuerverschwender i.B. auf Florescu und Herta Müller) zu diesem Thema anschreiben. Sie bekommen aber dieses extra Schreiben, weil ich Sie auf die Schriften von C.D. Florescu und Herta Müller aufmerksam machen möchte.

C.D.Florescu schrieb einen Roman „Jacob beschließt zu lieben“ über meinen Geburtsort Triebswetter. Natürlich konnte er mit seiner Hypnose und seinem Charme an meiner Person nicht ohne heftige Kritik vorbei. Meine Meinung dazu: **Persönlichkeitsrechtverletzung** (der beschriebene Hauptdoppelprotagonist – **Jacob oder Jakob** - lebt noch und wurde nicht gefragt, ob Florescu DAS über ihn schreiben darf), **Volksverhetzung** (weil er die Banater Schwaben aus Triebswetter nicht als die Leute beschreibt, die sie sind und waren – totale **Identitäts- und Geschichtsverfälschung** und Entnahme von **Originalnamen** aus einem Familiensippenbuch) und **Verunglimpfung** des Antlitzes **von Toten** vom Triebswetterer Friedhof (weil er vom Jac/kob O. ein Friedhofsbuch erhalten hatte, wo ebenfalls Originalnamen entnommen wurden). Und dass er das alles nicht darf, weiß er ganz genau, obwohl er nicht Literatur studiert hat (ich habe dazu ein Interview). **Nennt man das FIKTION?**

Als der „bauernschlaue Oltener“ einmal (in der ADZ – Allgemeine Deutsche Zeitung in Rumänien) sagte, dass er und Herta Müller dasselbe Thema beackern, habe ich mir alle seine Bücher (außer „Der blinde Masseur“) kommen lassen und sie analysiert. **Mein Urteil: sexistisch vulgäre Fäkalienliteratur, mit Belobigungen kommunistischer Prägung, frauenfeindlich, besüfnisverherrlichend, rassistisch (hauptsächlich gegen Ungarn und Deutsche) und menschenverachtend, die von „Experten des Westens“ für so gut gehalten wurde, dass er mehrere Preise dafür erhielt.** (Man sieht darin auch, wo das Niveau des Westens unter „linksterroristischer Ausrichtung“ der 68er hingekommen ist.) Ich habe mir danach auch einige Werke von Herta Müller besorgt (zuerst „Niederungen“) und diese auch analysiert.

Fazit: Die **Vita beider Schreiber ist bis auf die Geburtsdaten und -Ort fast total verfälscht** und so angepasst, dass sie beide hier als „Dissidenten“ gehalten werden können, obwohl Florescu eigentlich sagt, dass er kein Dissident sei. Sie finden die Lügen (mit Kommentaren, die NIE veröffentlicht wurden), die über Florescu und (hauptsächlich über) Herta Müller in der deutschen Medienlandschaft verbreitet werden auf meiner Homepage (**Banater Schwaben und ihre Diskriminierung**): <http://www.triebswetter.de/roman.htm> für Florescu und <http://www.triebswetter.de/roman-hm.htm> für Herta Müller.

**Einige Zitate (Highlights) aus Florescus Werken.** Vielleicht kennen Sie diese auch schon. Sie können sich selbst ein Urteil bilden. (Sie können auch Herrn Markus Fischer fragen, was er davon hält, denn er referiert über „Florescus Kindheit und Jugend“.)

## Zitate aus „Wunderzeit“

Seite 7

„Das gelbe Zollhaus hat Fenster... Vater kennt sich gut aus... Hier also leisten unsere Jungs Dienst...“ (Gelbes Zollhaus? UNSERE Jungs?) „Unsere Jungs bewachen aus der Ferne unseren Wagen auf dem leeren Parkplatz des Grenzpostens.“ (Banater Schwaben standen bis zu 18 Stunden am Grenzübergang. Wieso leerer Parkplatz? Besonderer geheimer Übergang? Ich habe nie ein GELBES ZOLLHAUS gesehen, und es soll auch Fenster gehabt haben. Wo war denn das?)

Seite 20

„Hammer und Sichel... Im Geschichtsunterricht brauchte meine Leistung keine Rasierklinge“ (um die Noten zu fälschen; der in der Werbung angekündigte Part mit dem Referieren der „Heldentaten Ceaucecus“ sowie das Mitmarschieren in der „ersten Reihe beim Nationalfeiertag“, ein Hinweis für alle „Diktatur-Anhänger“, fehlt im Roman in dieser Form)

Seite 33

„Wir hatten eine tolle Volksarmee mit strahlenden Gesichtern und sauberen Panzern. Unsere Jungs setzen sich ein... Die Forderungen des geliebten Führers sollen vollständig erfüllt werden... Unsere Armee kümmert sich um die Ernte des Volkes, die Straßen und sein gesamtes Wohlergehen... Gesundheit...“

Seite 36

„Der Obergenosse war ein beschäftigter Mann... Und zeigte den Weg für uns auf, damit wir auch in Zukunft so glücklich sein würden, wie bisher.“

Seite 36

(Parade am Nationaltag) „Es war nicht ungewöhnlich, dass man mehrmals marschierte... Und die Stimme im Fernsehen lobte immer den Einsatz des Volkes.“ [Dass die Zuschauer (Arbeiter, Bauern, Schüler, Studenten) zusammengetrieben und bewacht wurden (wie das Vieh), wird nicht erwähnt. Niemand von UNS wollte mehrmals marschieren!]

Seite 74

„Die Stimme sagte, dass ich und Vater aus dem Sozialismus kämen, und unser Land sei ein tolles Land und der Obergenosse ein großer Mann...der Sozialismus eine gute Sache. Im Sozialismus könne man bestimmt was nach der Schule, nicht wie Anna und ihre Freunde.“ (In Italien, also im Westen, ist die Schule NICHT so gut. Na JA, da hat er vielleicht Recht – es liegt aber nicht am „fehlenden“ Sozialismus.)

Seite 10

„Dann ist da noch das zurückgezogene Akademikerpaar... mit dem ungarischen Familiennamen... Er ist so dünn und dürr... Er nennt sie Krake... Wie nennt sie ihn... ‚Impotent‘.“

Seite 19

(Aus der Schule) „Aber die hatten **auch nicht Frau Wygor** als Lehrerin.“

Seite 20

„... Auf den Buchstaben **W** können wir gerne in unserer Sprache verzichten.“ (Den Buchstaben W gibt es im Rumänischen nicht, Wygor ist ein ungarischer Name, den man nicht haben möchte!)

Seite 30

(Liebesbrief) „Den miesen Kerl, der meinen Brief gestohlen hat, hätte ich liebend gern erschlagen. Oder noch besser, man hätte ihn den Schweizern schicken sollen.“ (Was sollen die Schweizer – „besser“ als erschlagen - mit dem miesen Kerl?)

Seite 142

(Die Neger:) „...die leben wie in einem Schweinestall, alles verbrannt, alles verdreckt. Wenn da mal einer die Tür öffnet, hält man sich besser die Nase zu.“

Seite 48

„Bei uns zu Hause saßen Zigeunerinnen am Straßenrand und gaben kleinen Kindern die Brust. An ihren Fußsohlen klebte Staub, denn Zigeuner gehen barfuss...“

(Dreckverkrustete Füße in „Zaira“ bei den Zigeunern aus Bukarest und so kommen sie dann bei den Banater Schwaben in „Jacob...“ zu Stande. Selbstabkupferung?!...)

Seite 266

(Ariana) „Sie legte sich neben mich. Sie legte ihre Arme unter den Kopf. Taten das Frauen in Hollywoodfilmen auch? Ava Gardner? Marilyn? Brigitte?“ (Der unendliche Topf von Hollywoodfilmen und die "Niederungen" Herta Müllers sind die Quelle verschiedener Fiktionen Florescu. Es wird nichts abgekupfert, nur verwendet, abgeändert und bis zum „vollen Glanze poliert.“ Copyshop á la Florescu.)

## SEXISTISCHES

Seite 9 ...

„Ich hatte meistens neue **Schimpfwörter** gelernt: **Hurendreck**... Sagt Negreanu zu seiner Frau...“

Seite 11

„Dann ging es um Liviu, den Mann von Doina, der trieb es mit anderen Frauen.“

Seite 15

„Hatten wir nicht vor, uns Weiber anzuschauen... Eine Superfrau... Sie läuft gerade ins Schlafzimmer... Spannend...“ (Spanner mit 15? Im Wohnhaus gegenüber eine Superfrau).

Seite 16

„Der Leutnant und seine Frau schrieen sich lautlos an... Er packte sie am Arm und schlug auf ihren Bauch ein.“ (Sie war schwanger!)

Seite 23 ...

„Die schlanken Beine der Geschichtslehrerin, die sie übereinander schlug, die weichen Waden zusammengeschlagen... Sie verteidigte das Tor besser als der Torhüter... Bei der Madame wussten wir nicht genau, was nach den Waden kam...“

Seite 133

Jon: „Er hängt an seinem Auto aber das ist kein Grund. Hängen sollte man nur an Frauen aber nur so lange sie die Beine spreizen.“

Seite 167

„Ich lernte nebenbei Ausdrücke wie du Hurenfotze, stinkende Fotze, du Hexengift, Fotzenmutter. Ich merkte sie mir und fragte Vater nach ihrer Bedeutung.“ (Fluchen besonderer Art – gut für Kinder und Jugendliche)

Seite 186

(Erdbeben) „...und die Erde hatte sich einen Spalt geöffnet, so wie die Schenkel der Mädchen, wenn sie unentschlossen sind.“ (Sexistisch! Erdbeben?)

Seite 191

„Wenn die Erde einen Spalt kriegt, muss man sich aus dem Staub machen. Wenn die Mädchen ihn zeigen, bleibt man lieber bei der Sache.“ (Wdh: Sexistisch)

Seite 223

(Brüste) „Doch mit der Zeit zählten die Außerirdischen immer weniger und die Brüste immer mehr. Sie nahmen in unserer Phantasie riesige Dimensionen an...uns gefiel das Ganze so sehr, dass wir bald einen Steifen bekamen. Dann geschah es.“

Seite 263

„Ich hatte den Willi zwischen den Seiten des sozialistischen Aufklärungsbuches gerieben. Nicolaescu, dem das Buch gehörte, nahm mir die fehlenden Seiten übel, die ich mit der Gillette-Klinge meines Vaters entfernt hatte...“ (Sexistisch/vulgär)

## Zitate aus „Der kurze Weg nach Hause“

Seite 9

„...damit die Kapitalisten wussten, dass sie es nicht lustiger hatten wie wir. Will heißen: besser. Bei uns war Schluss mit der Ausbeutung. Da hatte ein Volk seine Würde gefunden.“ (Im Kommunismus?..)

Seite 40

„Vater und Mutter hatten mich nach Zürich gebracht, jetzt sollen sie sich plötzlich getäuscht haben. Vielleicht täuschte ich mich und es könnte einem auch hier gut gehen.“ „Mutter sagte doch, dass ich mit dieser Unzufriedenheit aufhören sollte, weil die Umstände nicht so schlecht waren...dem Lauf der Dinge hingeben und nicht mehr aufbegehren.“ (Was war in Zürich nicht in Ordnung? War es nur Heimweh?)

Seite 154

T I M I S O A R A (vor der Grenze bei Nadlac) „Jetzt aber konnte ich es kaum erwarten, bis ich die Uniformen sah und das Land dahinter.“ (Zuerst die Uniformen, dann erst das Land und die Leute?)

Seite 156

„Auf den letzten hundert Metern überholten wir Privatwagen... Wenn wir vorbeifuhren, drehten sie einer nach dem anderen die Köpfe, denn wir saßen im Wagen aus dem richtigen Land.“ (Im Wagen aus dem richtigen Land oder mit dem richtigen Kennzeichen, welches die Grenzer auch gleich erkennen konnten? Schon wieder keine Kontrolle? Kein Stau, bis teilweise 18 Stunden? Wer kann an einem Stau einfach vorbeifahren?)

Seite 229

(Getrocknetes Gras) „Als Vater heiratete, bekam er die andere Hälfte. Das war der Grund, weshalb wir 1982 so einfach über die Grenze konnten. (GANZ SICHER!) Weil Vater überall im Auto, im Gepäck und über uns Gräser gestreut hat. Dass man uns mit wenig Aufwand und Kontrolle praktisch durchwinkte, wo man doch anderen den Wagen auseinander nahm.“ (Schon sonderbar, was der „kleine“ Florescu damals an der

Grenze erlebte. Dass er wirklich nichts mitbekommen hat? Eine fiktionalisierte Geschichte wahrer Begebenheiten... Ach NEIN: Der Aberglaube hat geholfen. oder die „Humanitäre Hilfsorganisation Kloster Securitate“?)

Seite 69

(In Wien) „Die Pension Votiv... Im Frühstücksraum standen Speisereste und schmutziges Geschirr.“ (... und das vor Mitternacht in Wien? Auch in „Jacob“ und „Zaira“ wird vertrockneter Maisbrei aus verdreckten Tellern ausgetunkt!)

Seite 70

(Sie) „Zwei Jahre ohne das beschissene Österreich, ohne das beschissene, katholische und verlogene Österreich...“

Seite 90

„Es gab Gras und Bier und Schnaps und Jeck Daniel's und Baccardi Rum, und das Gras hatten Ausländer mitgebracht... Man hatte schnell reagiert, nicht anders als die Zöllner und Huren und die Rentner am Bahnhof Keleti.“ (Zöllner, Huren, Rentner - alle ein Sumpf?)

Seite 159

„...nicht wie diejenigen, die in großem Stil klauten, was nicht klebte, und es dann zu den ‚bozgori‘ brachten.“ („Bozgori“=Schimpfwort für Ungarn)

Seite 161

„In Targu-Mures war den Menschen (Ungarn) die Glut ins Hirn gestiegen. Die Revolution gegen den Diktator hatte ihnen nicht genügt. Unschuldig war keiner, aber die „bozgori“ waren schuldiger. Anderthalb Millionen (früher 2 Mill.) waren die, doch lautstark wie zwanzig. Nur sie, eben die Ungarn, hatten nach dem Ersten Weltkrieg so viel Land verloren, und das wollten sie jetzt zurück. Aber verloren ist verloren. Schlechte Verlierer.“ (Banater Schwaben hatten das gleiche Schicksal, leider! Auch das Banat fiel 1920 an Rumänien. Warum kamen die Rumänen weder mit den Ungarn noch mit den Deutschen aus? Diese Frage hat noch niemand beantwortet.)

Seite 167

(Jugendliche in Arad) „...in der Schweiz könnte man gute Geschäfte machen. Die Schweizer seien leicht auszunehmen und genug hätten sie auch, so dass sie es nicht einmal bemerkten.“ (Siehe auch in „Zaira“, Joana stiehlt dort, wo sie putzen geht, „weil die ja so viel haben“. Und was treiben heute rumänische Banden in Deutschland? Die lassen sogar den Kontoauszugsdrucker, der mit brachialer Gewalt aus der Verankerung gerissen wurde, mitgehen. Das sind wohl „gute“ Geschäfte?)

Seite 212

(Beschreibung der Anfänge der Revolution 1989 in Rumänien durch einen Säufer. Passt doch ins Konzept der Altkommunisten: „Die, die gegen den Kommunismus sind, sind besoffen oder unzurechnungsfähig“!)

Seite 215

„...Die Armee habe gar nicht geschossen. Dann, dass es das Ausland gewesen war, die Ungarn. Leute, die schuldig waren, wurden entschuldigt. Dinge wurden erfunden.“ (Die Ungarn waren an der „geglückten“ Revolution 1989 in Rumänien „schuld“!!! Die Ungarn sind also „schuld“, dass Rumänien heute „diktaturfrei“ ist!)

Seite 10

„Es sind üppige Frauen. Sie essen viel Fleisch und Suppen namens ‚Ciorba‘ (Gemüsesuppe) mit großen Fettaugen darauf... In den winzigen Küchen kochen sie, lassen sich volllaufen und streiten.“

Seite 99

(Szenen aus einem Film mit Belmondo. Hier kommen die Florescu-Fiktionen her!!!)  
(Bogart Film) „Er wurde verhaftet, weil er eine Schreibmaschine gestohlen hat, sein eigener Vater zeigt ihn an und er wird mit dem Polizeiwagen zusammen mit Nutten und Verbrechern weggefahren.“ (Beamen von Filmszenen auf die Banater Schwaben in „Jacob beschließt zu lieben“: Vater verrät Sohn an die Russen, damit er deportiert wird.)

Seite 191

„An einer Straßenkreuzung standen Kinder...Kleine Köpfe, kleine Füße, Schmutz an den Fußsohlen, den Zehen, den Fingern und im Gesicht.“ (Und von hier kommen die dreckverkrusteten Füße der Banater Schwaben. Oder kommen die in allen Romanen vor, auch bei Herta Müller?)

### **ZUSAMMENFASSUNG NEGATIVER TUGENDEN**

(SINNLICHKEITEN und „ERKENNTNISSE FÖRDERNDE VERGNÜGEN beim LESEN“ LAUT VERDUMMUNGSPRESSE?)

- 26x Saufen, Besoffene, Alkohol, Schnaps
- 4x Stehlen
- 14x Frauen erniedrigend, verachtend, Huren
- 8x Aberglaube
- 10x Drogen
- 10x Szenen aus amerikanischen oder italienischen Spielfilmen/Erinnerungen
- 10x Sexistisch, teils vulgär (Zitate hier nicht behandelt, weiter unten)
- 8x Nationalistisch gegenüber Ungarn
- 5x unzivilisiert Essen
- 2x Ehebruch, Untreue
- 2x Ochsenkarren (die fahren ununterbrochen in allen Romanen!)

### **SEXISTISCHES/VULGÄRES**

Seite 56

„Lucas Schwanz steckte in ihr, als er in sein Zimmer ging. Sie spreizte weit die Beine, lutschte an seinen Fingern und sein Schwanz steckte in ihr.“

Seite 65

(Zigeunerin) „Ich schaute ihre Augen an, ihren Busen und wieder ihre Augen. Zu Hause stellte ich mir vor, dass ihre Brüste so groß waren wie die Sonne und fressen durfte nur ich... Dein Stab übertrifft den des schwarzen Mannes (Aberglaube der Zigeunerin) bei weitem. Danach war in der Hose etwas steif geworden.“ (Brüste der Zigeunerin? Sehnsucht nach Sex mit Zigeunerin! Das wird in „Jacob“ auch den Banater Schwaben unterstellt!)

Seite 76

„Mein Schwanz war warm und zuckte und lebte sein eigenes Leben... Nachdem ich gekommen war, fiel ich wieder in Halbschlaf.“

Seite 77

(nach Hegyeshalom) „Ich fuhr auf der Nationalstraße und die ungarischen Huren wussten, dass die Ausländer...auch hier entlang fuhren.“

Seite 87

(in Budapest) „Und an Huren sollte ich gar nicht denken, die holten einem das Geld aus der Tasche schneller als der Staat.“

Seite 91

„Ich stieg in den Tanz ein. An mir rieben sich fremde Brüste und Blicke, ich war erregt, also ging ich aufs Klo und masturbierte. Das Sperma lag warm auf meinem Bauch und in meinem Bauchnabel...“ (Auf dem Klo? Lag er auf dem Rücken oder machte er Handstand oder Kopfstand?)

Seite 108

(Der Ich-Erzähler schläft mit Zsófia, die "ungarische Muschi"! Siehe weiter unten)

Seite 112

(bei Zsófia) „...ich nahm einer ihrer Slips... Ich streifte leicht meine Hoden, nahm sie in die Hand... Ich drückte mir Zsófiyas Slip ins Gesicht, aber er roch nicht nach ihrer Mitte... Nackt aber hatte ihre Mitte stark gerochen und war weich, warm und feucht.“ (Sexistisch, vulgär! ABER sehr GUT für SCHÜLER!)

Seite 122

„In Europa hatte es sich herumgesprochen, dass Ungarn die besten Muschis hatte“...

Seite 125

„...er zeigte mit dem Kopf auf Zsófia. Er flüsterte auf englisch: "ungarische Muschi, was?"

## Zitate aus „ZAIRA“

Seite 24

(\* Ungarn, ein "Anhängsel" Österreichs (\* Zsuzsa und Josef/ **dicke tolpatschige Ungarin**/Vergl. Zigeunerin in „Jacob“

Seite 125

„ZIZI hat den Boden verkauft... " (... an die Kommunisten??? Diese haben sich genommen, was sie beehrten oder wollten, ohne jemanden zu fragen, oder etwas dafür zu bezahlen.)

Seite 152

„Zaira gibt Aufnahmeprüfung in der Theaterschauspielschule, hatte nie eine Schule besucht und wird Jahrgangsbeste.“ (So war es mit ‚guten Kommunisten‘ immer, sie waren immer die Besten, manchmal wurden auch die Besten zu Kommunisten gemacht, ob sie es wollten oder nicht.)

Seite 308

„...am nächsten Tag zum Passamt und beantragten **URLAUB in Prag**. Eine Woche nur im August.“ (Und das 1968 während des Prager Frühlings?...) )

Seite 314

„Vier Tage später hatten wir die Pässe. Wenn ihm solche Wunder gelangen, dann war Laszlo wohl noch nicht ganz unten angekommen... o d e r war es doch Gabor?“ (Das verlassene Grab, schon wieder ein Aberglaube, ein verlassenes Grab zu pflegen, um Glück zu haben und den Pass zu bekommen, da hatten die Banater Schwaben – die 10-20 Jahre auf den Pass warten mussten - wohl immer Pech oder nicht den richtigen Aberglauben?)

Seite 471-475

Des Kommunisten Erfolg über das Leben Zairas, ihre Familie demonstriert die Überlegenheit des Kommunisten Dumitru. Dumitru, der Kommunist und Intrigant, zieht die Fäden. Dumitru zerstörte Zairas Leben und ihre familiären Verbindungen. Der Kommunist: der starke, gut Gebaute, ein „Büffel von einem Mann“ (unauffälliges Zitat vom Anfang des Buches). (So wurde das Ziel des Kommunisten erreicht, er hat gewonnen. Und sein Werk wird durch viele Preise – wohl durch andere Kommunistenliebhaber - bestätigt!)

Seite 184

**„...der Blinde wollte sich festhalten, doch er stürzte über die Schnapsflasche, mit der sich der Lehrer Mut machte... der scharfe Geruch des Alkohols vermischte sich mit den Gerüchen verunstalteter, sterbender Körper (von Behinderten).“** (Lehrer als Schnapssäufer, wie cool, und die verunstalteten Körper sterbender Behinderter, wie Preisverdächtig!!! Das muss in allen Deutschen und Schweizer Schulen vorgelesen werden!!!)

Seite 323

„Für tschechoslowakischen Schnaps war gesorgt worden. Sie wollten sich bis zur Bewusstlosigkeit betrinken.“ (Diejenigen, die gegen den Kommunismus aufbegehrten waren entweder besoffen oder unzurechnungsfähig. Die Sowjets steckten Sacharow ins Irrenhaus, in Deutschland geschieht das auch schon. Einfluss des KGB auf die 68er?)

Seite 385

„...und sie schauten den Russen zu, wie sie sich auszogen und anzogen, wie sie stumm miteinander sprachen oder mit sich selbst.“ (Zaira verwehrt einer Russin die Hilfe, in Amerika zu bleiben. Dissidenten würden das nicht machen. Der Autor hat also keine Ahnung von Dissidenten, weil ER einer anderen „Volksgruppe“ zugehört.)

Seite 429

„Beim alten Dejan: Es roch nach allen Gedärmen der Welt, nach verschimmeltem Essen, nach aufgetürmtem Abfall, nach Urin.“ (Nach Urin stinkt es auch bei Herta Müller und in ‚Jacob‘. Der alte Dejan war aber ein Jugoslawe und Jac/kob ein Deutscher.)

Seite 430

Zaira zum Cocktailbarboss: „Man sagt, dass diese Politik ziemlich feucht ist, weil sich dort alle besaufen. Und man sagt, dass es bei Ihnen die teuersten Nutten der Stadt gibt“ (in Washington).

Seite 434

Über Studentinnen und Alkohol: „Manchmal gehen sie mit so einem ins Bett und meinen, sie hätten eine gute Partie gemacht... Aber haben sie keine Angst, hier möchte ich keine Huren haben...dann sind noch die Politiker und Anwälte selbst, die sich gern besaufen.“ (Politiker, Anwälte, Studentinnen, Huren und Alkohol. Gute Mischung! DER DEKADENTE WESTEN aus der SICHT DER ALTKOMMUNISTEN!!!)

Seite 69

„...die Männer lobten ihn und brachten Schnaps, er kippte das Glas in einem Zug aus, wischte sich den Mund mit dem Ärmel ab.“ (...unzivilisiertes Saufen!)

Seite 74

„Die Männer rissen schweigend große Brotstücke ab...“ (Unzivilisiertes Essen...)

Seite 86

„...die Bauern werden alles verdrecken in der Küche.“ (Haltung Bauern gegenüber)

Seite 179

„Beim Alkoholiker Traian: Auf seinem Pult, auf den Regalen, unterm Bett, auf dem Sofa standen und lagen leere Wodka- und Whiskey-Flaschen, Cognac-, Bier- und Weinflaschen.“ (Zaira will Paul wegen des Alkoholikers Traian verlassen.)

Seite 274

„...wenn er sich zu mir legte, hatte er nicht den Geruch einer anderen Frau am Körper - nicht damit betrog er mich - sondern den von Hochprozentigem... Die Flaschen... standen wieder überall, auf den Regalen, Tischen, Boden, Abstellkammer, Bad, Balkon, Bett.“ (Das beispielhafte Bild eines Koma-Säufers... Preisverdächtig! Kann in ALLEN Schulen vorgelesen und angeboten werden!)

Seite 400

„Joana stahl nicht nur bei den Morgans, sondern aus allen Häusern, in denen sie sauber machte... (Joana) Ich weiß es nicht, ich muss es einfach tun. Die Leute, bei denen ich putze, haben so viel davon.“ (Ist Stehlen Normalität für Rumänen? Es geht nicht um die Fiktion, sondern um den Einfall, die Idee des Autors.)

Seite 459

**„Joana zerstört die Wohnung mit einem Hammer: Sie schrie und zertrümmerte ein Stück Wand, den Tisch, das Regal, den Schrank, die Böden... Sie zerstörte das Wohnzimmer, die Möbel, den Fernseher, den Staubsauger, das Geschirr, die Türen, die Waschbecken. Sie zerstörte auch Roberts Büro.“ (Gutes Beispiel! So kann man auch familiäre, noch intakte Gemeinschafts- und Gesellschaftsstrukturen „literarisch“ zerstören.)**

Seite 462

**Zaira, die Trinkerin: „Ich trank und wenn ich ausgetrunken hatte, trank ich weiter. Die Flaschen kullerten durch mein Haus... Ich wachte nur auf, um Alkohol zu kaufen, das ganze Haus war mit Alkohol imprägniert.“ (Alkoholikerbeispiel ohnegleichen. Gutes Beispiel für ALLE Schüler!)**

#### ZUSAMMENFASSUNG FÜR IDENTITÄTSSUCHE UND „ERKENNTNISSE FÖRDERNDE“ BEGRIFFE

Alkohol, Schnaps, Besoffene		68-mal
Fremdgehen, Ehebruch, Huren	30-mal	
Spucken (teils ganze Seiten)	8-mal	
Geburten/fachfremde Hebamme	3-mal	
(keinen Unterschied zwischen Kalb und Kind)		
Joint (guter Stoff) rauchen		3-mal
Dreck, Stehlen, Edelnutzen, nur eine intakte Familie: „Österreichungarn“ (Zsuzsa und Josef in Oltenien?)		

Alkoholismus: jede 7. Seite.  
Frauenverachtung: jede 16. Seite.  
Hitler- und Naziverherrlichung.

## Lob rumänischer Nationalkommunisten (Seiten 471-475)

### SEXISTISCH/VULGÄR

Seite 20

„... man soll ‚flachlegen‘ was man liebt...“

Seite 28

Mioara – „... große Brüste- wo alle davon saugen- auch die Männer, die nicht ihr Mann waren...“

Seite 28

„... pralle Brüste... Fütterst die ganze Königsarmee.“

Seite 124

„Mioara hatte immer Milch gegeben, ihren Männern, den Kindern, die sie von den Männern hatte.“

Seite 178

Sex mit Traian (mit Paul verheiratet - Scheidung folgt)

Seite 208

„Was wäre: Misa ohne Alkoholgeruch und Mioara ohne ständig volle Brüste?“

Seite 210

„...Mütter mit Männern, von denen man nicht wusste, ob sie ihre Männer oder ihre Geliebten waren...Die Stunde des Puppentheaters war immer auch die Stunde des Ehebruchs.“

Seite 243

„Ein Minister ist zu wichtig, als das man nicht wüsste, wer seine Huren sind.“

Seite 251

„Da gab es die Männer, die ihre Frauen während der Sonntagsmatinee betrogen... Auch die Geliebten dieser Männer... Was für ein großes Reservoir für Seitensprünge.“

Seite 284

„...auch wenn ihm nur listige, grinsende Zigeuner, fette Hausfrauen und Männer mit vom Alkohol geröteten Gesichtern Modell standen.“

Seite 437

„Sie ist kaum 25 und schon auf dem Edelnutzenstrich. (Woher die zarte Haut?)...Nein ich bade lieber in Whiskey.“

Seite 445

Über Nobelnutte: „Ich habe erfahren, dass Amanda ein halbes Jahr später an einer Überdosis gestorben ist.“

Seite 457

Robert betrügt Zaira: „Du betrügst mich. Du benimmst dich wie ein Esel, zu Hause und bei der Arbeit. Schämst du dich nicht? Du bist bald 60 und sie ist 20?“ (Später erfährt man, es war ein sexuelles Verhältnis mit der Stieftochter)

Dumitru zu Zaira: „Sie hatten fast stärkere Waffen als ich. Wenn eine Frau die Schenkel öffnet, hat sie fast immer stärkere Waffen.“ (Und das wird in Deutschland, Österreich und der Schweiz in Schulen „gelesen“ und angeboten! OHNE WORTE!)

### **Reichen Ihnen diese Zitate, als Beweis für meine Meinung: Sexistisch, vulgäre Fäkalienliteratur – frauenfeindlich, besäufnisverherrlichend und volksverhetzend?**

Dabei habe ich noch gar nichts über „Jacob beschließt zu lieben“ geschrieben. Was Florescu in diesen drei Romanen an Dreck, Alkohol und Sexismus zusammengetragen hat, fasst er dann gleich am Anfang des Buches in einigen wenigen Sätzen über die Banater Schwaben in „Jacob“ zusammen: „Die animalische Kopulation, wenn sie von Erregung und Verlangen durchflutet waren, war das Einzige, was ihnen ganz allein gehörte und sie entschädigte. Sie und der Schnaps in der Kneipe. Häufig fand der Beischlaf vor Sonnenaufgang statt, nicht, um sich vor Gott zu verstecken, sondern weil sie nur dann nicht müde waren. Betäubt vom Stallgeruch, vom Kot und Urin im Nachttopf, von der abgestandenen Luft, von Mundgeruch und dem Gestank dreckverkrusteter Füße und ungewaschener Körper, zerstoichen von Flöhen und Mücken, rutschten sie unter der Strohecke herüber und fanden schnell den ebenso übel riechenden Körper des anderen.“

Wieso kann ein Roman eine „Fiktion“ (der erfundene Begriff für schriftstellerisches LÜGEN) sein, wenn darin der echte Name des Dorfes vorkommt, wenn darin echte Familien-Namen der Triebswetterer vorkommen, deren Geschichten durch den Dreck (oder durch die Scheiße) gezogen wurden, wobei man auch nicht zurückschreckte das Antlitz von Toten zu beschmutzen. Wie wird der Rentner Jakob (83, als Banater Deutscher) sowie Jacob (aus seinem rumänischen Ausweis) beschrieben? Entwürdigend und erniedrigend. Äußerst persönlichkeitsrechtverletzend. Und da wird behauptet, dass der Roman „sich jedoch von der Biografie realer Personen distanziert“, was eigentlich im Grunde stimmt, weil der Autor die IDENTITÄT aller Triebswetterer, die im Roman vorkommen, verändert hat. Selbst die Auswanderer aus Lothringen, die ihre alte Heimat „mit Blut an den Händen verlassen“ haben, auf dem Weg noch schnell einen Mord begingen, um danach als „Zivilisationsstifter“ das Dorf Triebswetter zu gründen! Kapiert denn kein Leser oder Kommentator, dass diese ständigen Rückblenden eine „Kriminalisierung“ der Ansiedler Triebswetters darstellen? (Ich halte mich zurück, um den geistigen Zustand dieser Leute zu charakterisieren: Nationalisten und Rassisten und...) Was waren denn die Vorfahren Obertins: Frontenwechsler, Mörder, Zigeunerjäger, Zigeunerhenker, Geiselnnehmer, Irre (kannten das eigene Zuhause nicht mehr), Brandstifter, und Vergewaltiger. Und wie ergeht es dem wehrlosen Rentner Jakob Oberten, der sowohl als Jakob (mit k, der böse verbrecherische Deutsche mit Lothringer Wurzeln), wie auch als Jacob (mit c, der liebe und gute Rumäne, der sich nur bei der Zigeunerin wohlfühlt, weil Florescu diese so gut findet und gut kennt, dass er in einem Roman schreibt, dass ihre „Brüste so groß wie die Sonne“ waren und „nur ER reinbeißen“ durfte - das war glaubwürdig!) beschrieben wird: Seine Mutter war eine Hure, heiratete einen Zigeuner, er wurde auf dem Mist geboren, er verriet seinen Sohn an die Russen, die ihn verschleppten, er säuberte menschliche Knochen, hielt sich in einer Gruft bei den Toten auf, usw. Ja geht es noch übler zu? Zwei mal wurde den Banater Schwaben ein Verbrecher (einmal der Frontenwechsler und Mörder in Lothringen und einmal der Zigeuner, der über die Karpaten aus dem Osten kam, um Elsa zu heiraten und deren Familiennamen annahm und Katica ermorden ließ) untergejubelt und keiner hat wohl etwas gemerkt! **Kann man das noch TOPPEN? JA, man liest es Schülern vor: DAS waren die Banater Schwaben und ihre Vorfahren! TOLL! SUPER! SPITZE!** Und was macht die Presse? Dermaßen LÜGEN, dass

das Schundwerk noch einen PREIS bekommt. Gratulation für EURE "intelligent", volksverdummende "Pressefreiheit"! Was schreibt eine Schweizerin: "Ich schäme mich als Schweizerin, dass gerade dieser Roman den Schweizer Buchpreis erhalten hat" (Was hat das bitte alles mit Nazis zutun? Kritiker des Werkes von Herta Müller „Niederungen“ und „Jacob beschließt zu lieben“ wurden von diesen und anderen „linksterroristischen“, selbsternannten, „antifaschistischen Kämpfern“ als „Nazis“ beschimpft!)

Zitat aus dem Schreiben einer Schweizer Gymnasiastin, die als Vorbild für „unsere Pressefreiheit“ gelten sollte: „Ich habe gestern angefangen, das **Buch noch einmal genau zu lesen**. Dabei habe ich gewisse Namen bzw. Ereignisse mit dem Treffel-Buch bzw. Wikipedia (Eintrag Banater Schwaben) abgeglichen und allfällige Fehler, Ungereimtheiten und abschätzigste Worte mit Leuchtstift markiert. **Und langsam schäme ich mich als Schweizerin, dass dieser Roman mit dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnet wurde, denn mein Buch ist voller Leuchtstift!!!** Florescu war äußerst clever, denn beim Ersten-Mal-Durchlesen, fallen einem die Seitenhiebe nicht auf, sondern sie werden eher als „literarische Ausschmückungen“ getarnt. **Dabei werden die Familie Nepper und viele andere durch den Schmutz gezogen und niemand merkt etwas.**“

**Und genau das befürchte ich (dass niemand etwas merkt), wenn die „Kindheit und Jugend“ des „literarischen Meisters“ Catalin Dorian Florescu in Bad Kissingen behandelt wird. Die Studenten und zukünftige Doktoranden werden nicht drum herum kommen, auch diese volksverhetzenden Beschreibungen im Unterbewusstsein zu speichern und jedes Mal, wenn sie Banater Schwaben irgendwo lesen, entsteht bei ihnen eine entsprechende Ablehnung.**

**Die endgültige Bewertung der Triebswetterer zum Roman „Jacob beschließt zu lieben“ von Catalin Dorian Florescu.**

Ein Rumäne beschreibt Triebswetter als Banater Dorf, in welchem er nie gelebt hat und dichtet den deutschen Einwohnern identitätsfremde Lebensgewohnheiten an. Er beschreibt sie als dreckige, stinkige, besoffene Mörder, Zigeunerjäger, Zigeunerhenker, Brandstifter, Geiselnahmer, Vergewaltiger und verwendet dabei die Namen real existierender Personen und deren Vorfahren mit negativ aufpolierten Geschichten aus dem Familiensippenbuch der Triebswetterer mit einer wortgewaltigen, hervorragend gestalteten schriftstellerischen Meisterleistung. Er hat sich wirklich VIEL Mühe gemacht unsere Identität und Geschichte zu verfälschen.

**Das ist kein Geschichtsroman der Banater Schwaben, das ist kein Familienepos der Triebswetterer Familie Obertin, das ist eine Kriminalisierung unserer Ahnen und Vorfahren aus Lothringen, das ist eine Identitätsverfälschung der Banater Schwaben (also Volksverhetzung), das ist eine Schmähschrift gegen die Triebswetterer im Besonderen und Banater Schwaben im Allgemeinen!**

Der reale Name Triebswetter und alle real existierenden Triebswetterer Familiennamen, die zusammen mit ihren Kurzgeschichten, die negativ aufpoliert aus dem Familiensippenbuch übernommen wurden, dürfen kein Thema für einen Roman, der zwischen Wirklichkeit und Fiktion keinen Unterschied macht, sein. DAS IST „SCHUNDLITERATUR“!

Jakob (mit k, die deutsche Schreibweise) ist der Böse und Üble und Jacob (mit c, die rumänische Schreibweise) ist der Liebe und Gute, sagt in meinen Augen alles aus. Der Autor spielt mit Identitäten, die er mit "einem" Buchstaben verändern kann (siehe Thüringer Allgemeine). Das sind nationalistisch-rassistische Beschreibungen, die absichtlich erfolgt sind.

**Ihre Väter haben unsere Eltern um ihr Vermögen und ihrer Freiheit beraubt und die Söhne berauben uns jetzt unserer Identität. Das ist eine Beleidigung, Erniedrigung und Diskriminierung der OPFER der rumänischen kommunistischen DIKTATUR!**

Dies gilt auch für alle, die diesen Roman in grenzenlosen Kommentaren loben und für alle die, die angeblich viel für das Gelingen des Romans beigetragen haben, bei welchen sich der Autor bedankt: "Der Autor dankt dem Land Schleswig-Holstein und den Städten Erfurt und Baden-Baden sowie dem Literarischen Colloquium Berlin und der Bosch-Stiftung für die Unterstützung dieses Romans".

Das Goethe-Institut hat sich auch nicht mit Ruhm bekleckert, denn es war schon 1982/1984 bei der Verbreitung des Schundwerkes „Niederungen“ beteiligt. Dasselbe gilt für den DAAD (Deutscher Akademischer Austausch Dienst), bei welchen ich keinerlei „akademische“ Ausbildung erkennen kann,

wenn die hergehen und dafür sorgen, dass das Schundwerk Florescus noch in mehreren Sprachen übersetzt werden soll.

**Entschuldigen Sie, dass es jetzt so viel geworden ist.  
Ich werde mich jetzt kürzer fassen – falls Sie Belege brauchen,  
dann können Sie sich ja noch einmal bei mir melden.**

Ich möchte ja noch etwas über **Oskar Pastior und Herta Müller** schreiben.

Über Oskar Pastior habe ich in dieser Hinsicht (Thema siehe oben) nichts zu melden. Er soll ja für die Securitate gearbeitet haben, und das wusste Herta Müller (angeblich) nicht. Also hat er es recht schlaue angestellt. Es standen ja viele auf der Liste der IMS (Informelle Mitarbeiter der Securitate), aber nicht alle waren mit den Tätigkeiten, die ihnen auferzungen wurden, verbunden. Aber so mancher Redakteur war gezwungen es zu tun. Andere wieder waren so gut, dass sie entsprechende Privilegien genossen: Reisefreiheit, Pressefreiheit, usw. Wenn Oskar Pastior „fast nichts getan“ hat (so Herta Müller), warum hat sie und Richard Wagner dann Horst Fassel (Professor für Germanistik in Jassy) dann als IMS durch die Medien gejagt, obwohl es ganz sicher ist, dass dieser nichts mit der Aktionsgruppe in Temeswar (800 km weiter westwärts) zu tun hatte.

Wenn es bei **Herta Müller um „Kindheit und Jugend“** geht, dann kann es nur um das von den Banater Schwaben mit mehr als Argwohn betrachtete **Prosawerk „Niederungen“** gehen. Leider sind in der deutschen Öffentlichkeit die wenigsten Sachen darüber bekannt, weil es nur Veröffentlichungen der „linksterroristischen“ Pressefuzzis gibt. Alles andere wurde unterdrückt, und zwar weil Herta Müller die „richtige Bemerkung“ in den deutschen Medien machte: „Die Banater Schwaben sind faschistoide Ethnozentriker“. Und jene, die ihr Werk kritisieren, sind Nazis. Mit dieser Bemerkung hat sie schon mehr als 30 Jahre lang Erfolg gehabt, obwohl andere Stimmen auftauchten, die ihre „erfundene“ Vita in Frage stellten.

### **Etwas zur Veröffentlichung der „Niederungen“ 1982**

Im 18. Jahrhundert übersiedelten Leute aus Elsass-Lothringen, der Pfalz, und Süddeutschland unter der Obhut von Österreich-Ungarn in das Gebiert, welches man heute das Banat nennt. Die Umsiedler wurden nach und nach Donauschwaben und die in Südungarn Banater Schwaben genannt. Nachdem in den kommunistischen Diktaturen – in Rumänien waren das auch Nationalkommunisten – das Bleiben immer unerträglicher wurde (weil sie durch Deportationen in die Sowjetunion und in den Baragan, sowie durch ewige Bespitzelung und Nazi-Vorwürfen und ungewollte Kollektivierung), kam eine erneute Umsiedlung, diesmal von Ost nach West, zustande. Es gab sogar zwischen 1968 und 1989 eine (geheim gehaltene) Vereinbarung zwischen der Deutschen Regierung und dem Ceausescu-Regime, die Rumäniendeutschen „freizukaufen“. Mitten in dieser Freikaufaktion kam nun das „Prosawerk“ Herta Müllers auf die Ladentheken (1982 in Rumänien und 1984 in Berlin), in welcher die Banater Schwaben (die Siebenbürger Sachen hingegen nicht) als die „unmöglichsten Menschen“ auf Erden beschrieben wurden. Diejenigen, die dem rumänischen, kommunistischen Regime entkommen konnten, wurden so in Deutschland von einer „linksterroristischen“ Berichterstattung konfrontiert (es war dasselbe als das, was heute mit unerwünschten Migrantem gemacht wird) Und Herta Müller und die „Aktionsgruppe Banat“ konnten nicht verstehen, dass diese Literatur keinen Anklang bei den Banater Schwaben fand. Einige Zitate.

**Kommentierte Zitate aus Publikationen von Richard Wagner,**  
einem Ex von Herta Müller. (Meine Kommentare dazu in Klammer.)

„Das Gedicht. Der Jargon. Die Legitimation. Banater Post“ 15.06.2015

„Wir waren links und in unseren eigenen Augen, wenn nicht die besseren Kommunisten. dann doch die gebildeteren Marxisten... Eine maximale Provokation für unsere Landsleute, deren Dorfkultur und Folklore wir wenig abgewinnen konnten.“ (Der erste Hinweis darauf, dass die Landsleute, die in den 70er und 80er Jahren die Freiheit suchten, nicht beliebt waren – das waren sie auch nicht bei den kommunistischen Machthabern in Rumänien. Sie verachteten die Dorfkultur und Folklore, kommen aber alle aus diesem Milieu!)

„Wir hatten uns die Mundart zum Feind Nummer eins erkoren. **Für uns war Mundart identisch mit Provinz.**“ (Auch Ablehnung und Verachtung.) „Die wohl steilste These, die damals einschlägig eronnen wurde, war, Herta Müllers ‚Niederungen‘ seien im Auftrag der ‚ZK-Propaganda-Abteilung‘ verfasst worden. Und das alles bloß wegen des schwäbischen Bads, einer knappen Seite Text, der die Sauberkeit der Landsleute satirisch zugespitzt in Frage stellte.“ (Das war leider nicht alles! Und wie war es mit der zweiten knappen Seite Text über ihren ‚gewalttätigen‘, besoffenen Nazi-Vater, wobei sie alle banat-schwäbischen Kritiker zu Nazis machte – und die werden heute noch immer so behandelt – wohl das Ergebnis dieser Volksverhetzung? Und der Rest der Erniedrigungen? Z.B. wird deren Lebensweise an einem wohl einzigartigen Beispiel im Banat – einer Familie die so nie im Banat anzutreffen war - derart übertrieben, dass eigentlich alle Deutschen Ämter, Verbände und Institutionen auf die **Banater Schwaben** – während der Freikaufphase - als ‚gefährliche Übeltäter‘ hätten aufmerksam werden müssen: Das Jugendamt wegen Einprügeln auf Kinder, Frauenorganisationen wegen Diskriminierung und Erniedrigung der Frauen, Tierschutzorganisationen wegen Tierquälerei (z.B. den Hund mit dem Fuß getreten, bis er verendete, dem Kalb das Bein abgehackt, damit es notgeschlachtet werden konnte), der Drogenfahndung (weil ‚vermummte‘ Großmütter Mohnkuchen backten und auserwählte Banater Krähenmist als Droge nutzen), Polizei wegen gewalttätiger und besoffener Männer und Korruption, usw (Ehebruch, Inzucht). Dieselben Interessen hatten auch die auserwählten Mitglieder der RKP – Rumänischen Kommunistischen Partei – die es nicht gerne sahen, dass alle Deutschen das Land verlassen wollten, und **ebenfalls alle kollektiv als Nazis oder Hitleristen** beschimpften.)

„Niemals in der Geschichte konnte eine einseitige Prosa eine Gemeinschaft so folgenreich irritieren als diese... Zum Glück gab es ‚Kommunisten‘ wie Nikolaus Berwanger und Emmerich Reichrath, den Feuilleton-Redakteur des Neuen Wegs, der für angemessene Rezensionen sorgte, und einen linken Verlag in Westberlin, auf den die Kunstrichter aus Darowa keinen Einfluss hatten.“ (Nur aus Darowa? „Zum Glück gab es noch Verbündete im Westen“, die heute ebenfalls für angemessene Rezensionen sorgen, und **andere Meinungen unterdrücken**, und auch die Landsmannschaftsführung reagiert heute ANDERS! Wie im vor 25 Jahren untergegangenen Kommunismus: Publikationsverbot, Unterdrückung der Meinungsfreiheit und Desinformation der eigenen Landsleute!)

**Die ACHSE DES GUTEN von Richard Wagner 21.10.2010**

**Die Gibsons oder Die Banater Schwaben, ihre selbsternannten Sprecher und unser Zwei-Fronten-Krieg** (... ihre selbsternannten Sprecher? Brauch man denn hier eine Partei, die einem das Denken und Sprechen abnimmt, oder ist nicht jeder mündig genug, seine eigene Meinung ohne Vorgekautes, zu äußern? Der Beweis für eine RKP-Mitgliedschaft, die er leugnet.)

„Meine Landsleute, die Banater Schwaben, waren immer schon dafür bekannt, dass sie sich mehr dem Haben zuneigten als dem Sein. Deswegen ist auch nicht viel übrig von einer **eventuellen geistigen Disputation**, die ihre und meine Geschichte hätte

begleiten können. .... Um es kurz zu machen, am Kommunismus störte sie nicht die eingeschränkte Freiheit, sondern die Enteignung.“ (Weiß jemand von den Lesern hier, was Enteignung bedeutet? Die banatschwäbischen Bauern arbeiteten oft so lange es hell war, kehrten am Abend zurück und versorgten auch noch das Vieh. Sie hatten kein Wochenende und keine Ferien und schufen sich etwas Eigentum (diese verhassten Streber!): ein Haus, landwirtschaftliche Geräte, Pferde, Wagen, Garten, usw. und **eines Tages kamen** „bauernschlaue“ **Kommunisten**, stellten sich in die Tür und sagten: „**Ab morgen gehört das alles mir**“. Und die Begründung muss wohl die **Ausbeutung** der Kommunisten **durch die Banater Schwaben** gewesen sein, weswegen die dann noch in die Baragan-Steppe deportiert wurden, wo sie wieder so frei waren, dass sie sich Hütten bauen durften, während sie gleichzeitig von den Machthabern unter den dortigen Einheimischen als Verbrecher bezeichnet wurden!)

„Wahr ist, dass das Privateigentum eine Voraussetzung für die individuelle Freiheit darstellt, aber wahr ist auch, dass die Freiheit eines geistigen Horizonts bedarf.“ (Offensichtlich haben manche Banater Schwaben die Anspielungen der „geistigen Disputation“ und die „des geistigen Horizonts“ und dass das Privateigentum – dessen die Altkommunisten sie entledigt hatten, wohl unter dem Applaus einiger Banater Dichter und Denker wie Herta Müller und Richard Wagner - die Voraussetzung für Freiheit war, total und ganz übersehen. Die Empörung ist ausgeblieben. Nach dem Motto: Man kann ja nichts machen! Der Leser möge hier an die Beschimpfung der „Nazis“ durch Herta Müller denken!)

Und über Carl Gibson?

„Gibson hält wahrscheinlich einen einzigartigen Rekord im heutigen Deutschland. Er ist wohl der aus den meisten Blogs Ausgeschlossene.“ (Und auch das ist das Ergebnis des imaginären Paktes zwischen den ehemaligen Altkommunisten aus dem Ceaușescu-Fan-Block und den „unfehlbaren“ 68ern, damals vom KGB unterwandert, heute die Vorkämpfer für die Meinungsfreiheit, aber nicht für Carl Gibson (und andere Banater Schwaben), sondern für sich selbst. Warum darf ein von der Ceausescu-Diktatur Inhaftierter und Gefolterter in einem freien demokratischen Land seine Meinung nicht äußern?)

**Wer sind hier die „Guten“? Und wer sind die Intellektuellen? Und für wie blöd werden die Banater Schwaben gehalten, weil sie heute in einem (angeblich) freien Deutschland ihre Meinung (eigentlich die Fakten) nicht mehr äußern dürfen?**

**Zitate Carl Gibson:** (Gründer und Leiter des „Instituts zur Aufklärung und Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit in Europa“.

„SPIEGEL: Frau Müller, vor allem Ihr erstes Buch ‚Niederungen‘ zeigt, dass Sie nicht nur unter der staatlichen Repression, sondern vielleicht noch unmittelbarer unter der engstirnigen, beschränkten, oft reaktionären Mentalität der deutschen Minderheit gelitten haben. Waren Sie in einem doppelten Sinn heimatlos?“

**MÜLLER: Ja, genau diese muffige spießige Provinzialität hat mir den Hass eingegeben, mit dem ich die „Niederungen“ schreiben konnte.**

Gibson: „Das ist der Original-Ton einer wahrhaftigen Hasspredigerin, die den ideologisch fixierten Vorgaben der SPIEGEL-Redakteure willig folgt, einer Tendenz, die vom SED-Blatt des Kommunisten Erich Honecker ‚*Neues Deutschland*‘ nicht mehr zu überbieten gewesen wäre.“

Gibson: „Also war es ‚der Hass‘, der Herta Müller seinerzeit (1982) antrieb, mit ihren deutschen Landsleuten auf ihre Art und Weise abzurechnen!“

Gibson: Herta Müller ist uneinsichtig und bleibt bei ihrer Hetzbotschaft. Da diese Wahrheit nicht an den Tag durfte, behindert durch undemokratische Machtausübung, durch Lug und Trug und Täuschung, darüber hinaus auch noch durch moralisch verwerfliche Druckausübung auf Aufklärer und ihre Medien, steht für mich fest, dass die Hasspredigerin Herta Müller ihren Nobelpreis nicht aufrichtig erworben, sondern verlogen ergaunert hat.

## **Einige Schlussbemerkungen**

Anlass: Hölderlin-Preis für Herta Mueller

Zitat: „Als Angehörige einer deutschen Minderheit in Rumänien aufgewachsen, thematisiert Herta Müller in ihren Texten, **Erfahrung von Gewalt, Verlust der Würde und Heimatlosigkeit**... Sie war wiederholt Verleumdungen, Verhören und Hausdurchsuchungen ausgesetzt. 1987 reiste sie in die Bundesrepublik Deutschland aus... Ihr ‚Gefühl für Fremdheitserfahrungen‘ gilt als unbestechlich.“

Im Hinblick auf die „Niederungen“ kann man nur den Verlust der Würde und die Verleumdung, ja sogar Volksverhetzung gegenüber ihrer Landsleute – den Banater Schwaben – anführen. Der Rest ist Selbstinszenierung zur Dissidentin.

## **Preisverleihungen für Volksverhetzung von Minderheiten in der „neuen deutschen“ Literatur?**

**Warum wird die Literatur ehemaliger Privilegierter aus dem Altkommunistischen Fan-Block, die die Opfer ehemaliger Ostdiktaturen verhöhnen und verspotten, heute mit Preisen belegt? Warum danken bei uns Bundespräsidenten ab, warum werden andere wieder „abgesägt“, warum müssen manche Doktoren ihren Titel „zurückgeben“ und warum bekommen Privilegierte menschenunwürdiger Regimes bei „UNS“ trotzdem Literaturpreise?**

## **Universität Jena verleiht Sprachmagierin Ehrendoktorwürde**

Die sprachlichen Erfindungen, die in den (west)deutschen Medien über Herta Müller kursieren, nehmen langsam „unglaubliche“ Züge an. Der Begriff „Sprachmagierin“ stellt dabei ein Novum, ein Unikum, der Gipfel der „literarischen Belobigungen“ dar. Wenn Lügen, Betrügen, in die Irre führen eine besondere Fähigkeit mit Sprache umzugehen darstellt, dann passt das Wort „Sprachmagierin“ hervorragend zu allem, was ich in den letzten 6 Jahren gehört, gelesen und recherchiert habe.

## **Zitat Thüringer Allgemeine:**

„Wie unsere Zeitung aus unterrichteten Kreisen erfuhr, haben die Jenaer Rumänisten den maßgeblichen Impuls für diese Auszeichnung gegeben. Denn Müller, 1953 in Nitzkydorf, Siebenbürgen, geboren, gehörte dort der deutschsprachigen Minderheit der Banater Schwaben an; 1987 übersiedelte sie nach massiven Repressionen durch das Ceausescu-Regime in die Bundesrepublik.“

**Kommentar:** In Siebenbürgen geboren und zu den Banater Schwaben zu gehören ist falsch. Es sei denn, die Siebenbürger Sachsen haben sich das Banat einverleibt oder erobert und annektiert. (Siebenbürgen liegt in Zentralrumänien zwischen den Karpatenzügen und das Banat – mit Nitzkydorf - liegt in Westrumänien in der Ebene an der Grenze zu Serbien und Ungarn.) Das Herta Müller unter „massiven Repressionen“ stand, kann durch folgende Fakten widerlegt werden. Sie bekam im Sommer 1983 einen Preis vom Zentralkomitee der Kommunistischen Jugend Rumäniens (CC al UTC - zu Rumänisch: Comitetul Central al Uniunii Tineratului Comunist), konnte das Schmutzwerk über die Banater Schwaben – die

„Niederungen“ - beim Rotbuch-Verlag in Westberlin 1984 veröffentlichen, worauf sie in der B.R.Deutschland auch einige Preise (initiiert von der linken 68er-Bewegung, mit welchen die „Aktionsgruppe Banat“ auch Kontakte hatte) bekam, durfte danach mit dem Segen der Securitate den Westen mehrmals sowie auch der damalige Ehemann – Richard Wagner – bereisen, während sie gleichzeitig in Rumänien angeblich Publikationsverbot gehabt hätte (was eben nicht stimmt, siehe weiter unten). Das Werk „Niederungen“ wäre in Rumänien 1982 zensiert worden, dabei war aber die Westdeutsche Version 1984 vom Rotbuch-Verlag um ganze vier Kapitel kürzer. Hat Herta Müller da etwas verwechselt, oder hat sie nicht mitbekommen, dass die Vertreter vom Rotbuch-Verlag bessere Kommunisten (die vier Kapitel ihres Buches weggelassen oder wegzensiert haben ohne dass sie etwas bemerkte) waren, als jene, die sie in Rumänien angeblich verfolgten.

### **Herta Müller in der Neuen Literatur 1979-1987/1989**

(Widerlegt wird hiermit ihre Aussage, dass sie 1982 vier Jahre lang auf die Veröffentlichung der "Niederungen" hatte warten müssen (die Textfragmente wurden schon lange vorher in der NL gesammelt und veröffentlicht) und nach dem Veröffentlichlichen hatte sie Publikationsverbot - ganz im Gegenteil - sie hat nach 1982 munter und froh (manchmal auch auf Seite 3, wo sonst der Conducator veröffentlicht wurde) in der NL veröffentlicht - sogar 1989, als sie schon 2 Jahre lang Bundesbürgerin war.)

NL = Neue Literatur

80 = Zweite Spalte = Jahrgang 1980

07 = Dritte Spalte = Monat: 07 = Juli

010 = Vierte Spalte = Seite 10 oder 10/11

**Index** = im Inhaltsverzeichnis der NL-Ausgabe angegeben

NL-80-06-001 – Index - Herta Müller ([Neue Literatur, 1980, Monat Juni, Seite 1 = Inhaltsverzeichnis](#))

**NL-80-06-004** - Herta Müller – Deutsche Scheitel (**aus Niederungen**)

NL-80-06-006 - Herta Müller - Grabrede (aus Niederungen)

NL-80-06-008 - Herta Müller - Grabrede (aus Niederungen)

NL-80-06-010 - Herta Müller - Familie und Froesche (aus Niederungen)

NL-80-06-012 - Herta Müller - Überlandbus (aus Niederungen)

NL-80-06-014 - Herta Müller - Blockkomitee (aus Niederungen)

NL-80-06-016 - Herta Müller - Blockkomitee (aus Niederungen)

NL-80-07-002-Index-Richard Wagner

NL-80-07-082 bis 086 - Richard Wagner

**NL-80-12-001** – Index –**ALLE Mitglieder der Aktionsgruppe**

NL-80-12-002 - Index-Richard Wagner

NL-80-12-004 - Nikolaus Berwanger

**NL-80-12-020 bis 026** - Herta Müller – **Dorfchronik (aus Niederungen)**

NL-81-03-040 bis 046 - Christa-Wolf (glühende Verehrerin von C.D.Florescu)

NL-81-06-001 – Index - Richard Wagner / Seite 3

NL-81-06-002 – Index - Richard Wagner

NL-81-06-004 bis 008 - Richard Wagner

NL-81-09-001 – Index - Herta Müller, Nikolaus Berwanger

**NL-81-09-022** – **Herta Müller – Kurze Prosa** (Niederungen war ein „Prosaband“)

NL-81-09-024 – Herta Müller – Prosa (aus Niederungen)

NL-81-09-026 – Herta Müller – Prosa (aus Niederungen)

**NL-81-09-028** – Herta Müller – **Inge** (aus **Niederungen**, „erschien“ aber erst 1982)

NL-81-09-030 – Herta Müller – **Inge** (aus Niederungen, erschien aber erst 1982)

NL-81-12-008 – Herta Müller – **Inge**  
NL-81-12-010 – Herta Müller  
NL-81-12-012 – Herta Müller  
NL-81-12-016 – Richard Wagner  
NL-81-12-018 – Richard Wagner

NL-82-02-001 – Index - Richard Wagner  
NL-82-02-006 - Richard Wagner

**1982: Jahr des Erscheinens der "Niederungen" (Kriterion-Verlag)**  
**(und darauf hat sie „angeblich“ 4 Jahre gewartet oder daran gearbeitet)**

NL-82-06-002 – Index – Herta Müller u.a.  
NL-82-06-044 - Herta Müller - Hakenmann  
NL-82-06-046 - Herta Müller - Taschenuhr

NL-82-10-001 – Index - Richard Wagner  
NL-83-03-001 – Index – Herta Müller, Johann Lippet  
NL-83-03-002 - Herta Müller – Drückender Tango  
**NL-83-03-004** - Herta Müller – („**Drückender Tango**“ erscheint im Kriterion-Verlag)  
NL-83-03-006 - Herta Müller (**angeblich schon Publikationsverbot**)  
NL-83-03-008 - Herta Müller  
NL-83-03-010 - Herta Müller

NL-83-04-001 – Index - Richard Wagner  
NL-83-04-015 bis 018 - Richard Wagner

NL-83-08-001 – Index – Herta Müller, William Totok  
**NL-83-08-006** – Herta Müller - **Rote-Milch**  
NL-83-08-008 – Herta Müller - Rote-Milch  
NL-83-08-010 – Herta Müller - Rote-Milch  
NL-83-08-012 – Herta Müller - Rote-Milch  
**NL-83-08-014** – Herta Müller - **Faule-Birnen**  
NL-83-08-016 – Herta Müller - Faule-Birnen  
NL-83-08-018 – Herta Müller - Faule-Birnen  
NL-83-10-001 - Index - Richard Wagner  
NL-83-10-010 bis 018 - Richard Wagner

**NL-84-02-001** – Herta Müller auf Seite 3 (**Seite 3 ist für gewöhnlich die „Ceausescu Seite“**)  
**NL-84-02-003** – Herta Müller - statt Ceausescu (**da wo sonst Ceausescu stand, steht jetzt Herta Müller**)  
NL-84-02-004 bis 012 – Herta Müller  
**NL-84-02-014** – Herta Müller - Rotbuch (**Rotbuch-Verlag, Berlin druckt "Niederungen"**)

**Reisefreiheit für Herta Müller und Richard Wagner**  
**aber auch Publikationsverbot**

**NL-84-04-001** – Index - Richard Wagner  
**NL-84-04-003 und 004** - Richard Wagner

**NL-84-09-001** - Index – Herta Müller  
**NL-84-09-003 bis 012** – Herta Müller

**NL-85-01-001** - -Index – R. Wagner, E. Wichner      Wichner der literarische Schatten von Herta Müller  
NL-85-01-039 bis 046 - Ernest Wichner      kam 1975 nach D, veröffentlicht 1985 in R?!...

**NL-85-01-092** – Herta Müller erhält Preis für **Drückender Tango**

NL-85-05-002 – Index – Richard Wagner

**HM und RW belegen 30% der NL zum Tag der Befreiung 23.08.1985**

**(am Nationalfeiertag der Nationalkommunisten Rumäniens trotz Publikationsverbots?..)**

NL-85-08-001 – Index – Herta Müller, Richard Wagner

NL-85-08-002 – Index – Herta Müller, Richard Wagner, Horst Samson

NL-85-08-012 bis 020 – Richard Wagner – zum Tag der Befreiung

NL-85-08-021 bis 41 – Herta Müller - - zum Tag der Befreiung

**Sept 1985** Ausreiseanträge von Herta Müller und Richard Wagner (Bearbeitungsdauer 18 Monate)

(in dieser Zeit/in diesen Fällen wurden ALLE aus dem Arbeitsverhältnis entlassen!)

**(Alle Banater Schwaben – also auch die, die Herta Müller in „Niederungen“ auf das Unwürdigste entstellte und Siebenbürger Sachsen erlitten dasselbe Schicksal wie Herta Müller – aber so mancher noch viel schlimmer als sie – als Privilegierte des Systems!)**

**März 1987** Ausreise von Herta Müller und Richard Wagner aus Rumänien

**Und nach 2 Jahren und 6 Monaten Deutschland:**

NL-89-11-001 – Index - Herta Müller – Seite 16/17

„Unser großes Haus“ (Loblied auf die Ceausescus)

**Sie können sich jetzt entscheiden, was Sie den in Bad Kissingen versammelten Studenten und angehenden Doktoranden vorlesen/vorlegen wollen. Stimmen Sie dem Lügenkomplex Herta Müller & Co zu, so werden Sie von den Organisatoren und der Presse hoch angesehen, enthüllen Sie hingegen diese Lügen, dann waren Sie wahrscheinlich zum letzten Mal beim „Heiligenhof“ eingeladen und müssen das Dasein von Orban fristen.**

**Mein Kommentar zur Veranstaltung an meine Landsleute**

Hallo Landsleute,

zuerst möchte ich Euch etwas erklären, was mir ein Kollege aus Baden beigebracht hat. Es geht dabei um das „Ga-Ga“. Banater Schwaben kennen ja alle die Gänsescharen, egal ob sie im Hof oder auf der Straße waren. Gelegentlich haben dabei die „Ganauser“ ein lautes Gi-Gaa-Ga von sich gegeben und die Gänseschar hat geantwortet: Gi-Gaa-Ga. Das war eigentlich nichts anderes, als ein „Auf-sich-aufmerksam-machen“. So ein „Ga-Ga“ müssen einige Schriftsteller und ihre Verlage gelegentlich auch machen. Und diese Veranstaltung in Bad Kissingen ist auch so eine „Ga-Ga“-Veranstaltung! Herta Müller und C.D.Florescu oder sonstige „Schwabenfeinde“ müssen mal wieder ein „Ga-Ga“ ausstoßen, um auf sich Aufmerksam zu machen. Die Themen sind doch harmlos!

Aber sind diese beiden Themen denn wirklich so harmlos? Können Banater Schwaben stolz darauf sein, dass mal wieder ein „Ga-Ga“ auf sie ausgestoßen werden soll? ICH SAGE NEIN!!! Die Wahl dieser Themen ist eine Hinterlistigkeit übelster Sorte und könnte die Idee einer Securitate oder Stasi gewesen sein. Was soll denn so ein Thema „Kindheit und Jugend“ in der Literatur „unserer beliebten“ Schreiber bezwecken?

Meine Analyse.

Das Romanwerk des Migrationsautors Catalin Dorian Florescu (welcher mit PKW, Dachgepäckträger und Anhänger mit 15 **erneut** flüchten konnte) habe ich in seiner Gänze gelesen – aber nicht gedankenlos, hypnotisiert und abwesend, sondern mit Bleistift und Papier. Mein Fazit: sexistisch, vulgäre Schreibeereien (Krixeleien hat man im Banat gesagt) über dreckige, stinkige, ständig besoffene Protagonisten. In seinem Erstlingsroman (Namen nenne ich jetzt nicht, ich will ja dafür keine Werbung machen, aber die Referenten in Bad Kissingen müssen das dann tun, so dass die Studenten und Doktoranden wissen, was sie lesen bzw. kaufen sollen) gibt es einige Passagen, die seine Kindheit und Jugend gut beschreiben. Es wird aber auch viel „verstecktes“ Lob auf den Kommunismus und den Obergossen – den

er verehrt wie Vater und Mutter - gemacht. In seinem letzten Roman über die Banater Schwaben geht es aber dann schon „besser zur Sache“. Die Banatschwäbische Hure bekommt ein Kind von einem Zigeuner auf dem Mist, die „ausgebildete“ Hebamme wird ausgegrenzt und der Quacksalberei einer Zigeunerin den Vorzug gegeben, der böse Vater mit deutschem Namen (Jakob) verrät seinen Sohn mit rumänischem Namen (Jacob) an die Russen, damit er deportiert wird. Ja und noch etwas. Über Nazis wird auch berichtet! „Gi-Gaa-Ga“, die Nazis sind wieder da!

In welchem Werk beschreibt Herta Müller ihre Kindheit und Jugend? Da kann man doch gleich mit ihrem Nazi-Vater anfangen, der noch unter Kommunisten Landserlieder gesungen haben soll (das muss eine Fiktion sein, denn andere wurden dafür für Jahre hinter Gittern gesteckt) und eine Russin im Rübenfeld vergewaltigt, indem er ihr eine Rübe zwischen die Beine gesteckt hat. Geht das um Kindheit und Jugend? Nein! Aber die Studenten und Doktoranden werden es, ohne es zu wollen, lesen müssen. Des weiteren bekommen sie ähnlich wie auch bei Florescu etwas über die „üblen“ Eigenschaften und Gepflogenheiten der Banater Schwaben „im Herta-Müller-Jargon“ mit. Und wieder geht es um das „Gi-Gaa-Ga“, die Nazis sind wieder da!

**Und weil Banater Schwaben heute KEINE NAZIS SIND**, sollten sie sich dagegen wehren. Der Organisator (und wohl auch der Themenfinder) ist der „Heiligenhof“ in Bad Kissingen und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien: **Hier wird ein Werk mit Steuergeldern gefördert, wo eine ehemalige Minderheit aus dem Kommunistischen Rumänien von ehemaligen Privilegierten des menschenunwürdigen Regimes, verhöhnt und verspottet wird**. Es wäre Zeit auch mal die Banater Post anzuschreiben – die könnte auch mal „Farbe bekennen“!

Zusammenfassend: Dieses **Thema ist besonders "FIES" gewählt**. Das grenzt jetzt schon an ganz übler Hinterlistigkeit, für die es im Grundgesetz gar keinen Artikel gibt und ich finde auch kein Wort dafür, welches ich jetzt hier niederschreiben könnte. Dann sind **NUR Studenten und Doktoranden aus NAH und FERN** eingeladen - gerade mal NUR Studenten und Doktoranden? Warum? **Moderne Indoktrination?** Und dann auch noch: **"in fiktionalen und autobiografischen Texten"**. (So passen sie beide hinein! Und die Leser werden Fiktion und Realität bei beiden „Lieblingsautoren“ nicht voneinander unterscheiden können.) So beende ich mein „Ga-Ga“! MfG

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit. Mein Buch dazu: <http://www.franz-balzer.de/verleumdung.htm>  
Sie bekommen dieses Schreiben nicht aus der Vergangenheit, sondern das ist heute die Realität im freien, demokratischen Deutschland.

Mit freundlichen Grüßen  
Franz Balzer  
Orchideenstr. 3  
D-76437 Rastatt  
Tel.: 0049 / 7222/ 17807  
Mail: [franz.balzer@gmx.net](mailto:franz.balzer@gmx.net)